



UNSER NÄCHSTES PROGRAMM

Short Stories

TOTAL GLOBAL

KÖLN

Sonntag 01.07.18 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

BONN

Montag 02.07.18 20:00

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

Terry Riley (1935-) Cantos Desiertos

für Flöte und Gitarre

Ravi Shankar (1920-2012) L'Aube Enchantée auf den Raga Todi

Jacques Ibert (1890-1962) Entr'acte

für Flöte und Gitarre

Astor Piazzolla (1921-1992) Tango Suite

für Flöte und Gitarre

Heitor Villa-Lobos (1887-1959) Distribuicao de flores

für Flöte und Gitarre

Mario Castelnuovo-Tedesco (1895-1968) Sonatina

für Flöte und Gitarre

Flöte
Alja Velkaverh

Gitarre
Alberto Mesirca

Short Stories

CON BASSO

KÖLN

Sonntag 10.06.18 18:00

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

BONN

Montag 11.06.18 20:00

Einführung 19:30 mit Peter Tonger

George Onslow (1784-1853) Klavierquintett

für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier h-Moll op.70

Giovanni Bottesini (1821-1889) Passione Amorosa

für zwei Kontrabässe und Klavier

– PAUSE –

Franz Schubert (1797-1828) Forellenquintett

für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier A-Dur

17
18

Köln
Bonn

Unser Partner

SAL. OPPENHEIM
Privatbank seit 1789

George Onslow (1784-1853) Quintett h-Moll für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier op. 70

Allegro energico - Andantino cantabile e semplice - Allegretto molto moderato

Onslow wandte sich erst spät in seinem Leben dem Klavierquintett zu und komponierte schließlich zwei Originalwerke für diese Kombination, darunter das erste in h-Moll op.70 aus dem Jahre 1846 in der sogenannten Forellen-Instrumentierung - Klavier, Violine, Viola, Cello und Bass - , die Schuberts berühmtes Werk für die gleiche Kombination populär gemacht hat. Die Behandlung des Klaviers ist bemerkenswert, zumal das Quintett Sigmund Thalberg gewidmet ist, dem großen Klaviervirtuosen, der weithin Liszt gleichgesetzt wurde. Es ist bezeichnend, dass Onslow kurz vor der Komposition einige Zeit mit seinem Freund Mendelssohn verbracht hatte. Sowohl er als auch Mendelssohn bevorzugten Thalberg an Stelle von Liszt, der sich ihrer Meinung nach nur mit geschmackloser Pyrotechnik beschäftigte, mit keinem anderen Grund als damit anzugeben. Tatsächlich gab Liszt zu, dass Thalberg der einzige Pianist war, der auf dem Klavier Geige spielen konnte, ein Hinweis auf die erstaunliche singende Qualität seines Spiels. Onslows Behandlung des Klaviers trägt dem Rechnung und ist in der Art ähnlich, wie Mendelssohn das Klavier in seinen Trios behandelt, sowohl hinsichtlich der Integration des Klaviers in den Streichersatz, als auch hinsichtlich der klavieristischen Schwierigkeiten. Der Eröffnungssatz, Allegro energico, mit seinen auffallend reichen Modulationen ist eine durchdringende und kraftvolle Angelegenheit voller Aufregung. Der mittlere Satz, Andantino cantabile e semplice, zeigt wunderschöne Melodien und hinreißende Harmonien, zu denen das Cello Bass und Viola zu Hilfe nimmt. Das Finale, Allegretto molto moderato, beginnt in einer heiteren, jovialen Stimmung, wird jedoch plötzlich unterbrochen von turbulenten, chromatischen Passagen, die an dramatische Szenen in Stummfilmen erinnert.

Vielleicht veranschaulicht kein Komponist die Unbeständigkeit des Ruhms mehr als George Onslow. Onslow wurde in Frankreich als Sohn eines englischen Vaters und einer französischen Mutter geboren und lebte sein ganzes Leben mehr oder weniger in Paris, wo er als der französische Beethoven galt. Seine Kammermusik wurde zu Lebzeiten und bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, vor allem in Deutschland, Österreich und England, wo er regelmäßig in der ersten Reihe aller Komponisten zu finden war, in höchster Wertschätzung gehalten. Sein Werk wurde sowohl von Beethoven als auch von Schubert bewundert, während Schumann, der vielleicht wichtigste Musikkritiker der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Onslows Kammermusik mit der von Mozart, Haydn und Beethoven gleichsetzte. Nach dem Ersten Weltkrieg jedoch geriet seine Musik, wie auch die vieler anderer Komponisten, in Vergessenheit und blieb bis 1984, der 200. Wiederkehr seines Geburtstags, nahezu unbekannt.

Als Klavierquintett in Forellenquintettbesetzung schrieb er nur ein Werk, obwohl Kammermusik sein Hauptbetätigungsfeld war und er u.a. 10 Klaviertrios und gar 36 Streichquartette und 34 Streichquintette komponierte. Wo sind die alle geblieben!? Wissenschaftler und Quartettmusiker, die sich mit Onslow beschäftigen, sind sicher, dass in 20 bis 30 Jahren alle Quartette und Quintette eingespielt sein werden, „weil es wirklich tolle Stücke sind, die es einfach verdient haben!“

So gilt auch das Klavierquintett als ein hervorragendes Werk, und besonders angesichts des Beifalls, den es bei seiner Premiere erhielt, ist es kaum zu verstehen, dass es bisher nur zwei gedruckte Ausgaben gibt, eine französische und eine deutsche.

Giovanni Bottesini (1821-1889) Passione Amorosa für zwei Kontrabässe und Klavier

1831 gaben die Eltern ihren Sohn in die Obhut des Geistlichen Carlo Cogliati, der Giovanni im Spiel auf Violine und Bratsche unterrichtete. Cogliati war von der Begabung des Zehnjährigen so beeindruckt, dass er den Eltern riet, den Jungen aufs Konservatorium in Mailand zu schicken. Dazu war aber ein Stipendium erforderlich; andererseits gab es für eine solche Beihilfe im Moment nur Studienplätze für Fagott oder Kontrabass. Der nunmehr Vierzehnjährige entschied sich für Kontrabass und musste sich innerhalb weniger Wochen auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten. Das gelang wohl nicht hundertprozentig, und eine Anekdote erzählt, der Junge habe seine mangelhafte Intonation recht selbstbewusst folgendermaßen kommentiert:

„Ich bedaure, meine Herren, so falsch gespielt zu haben, aber wenn ich erst einmal weiß, wohin ich meine Finger setzen muss, wird mir das nicht mehr passieren!“

Jedenfalls gelang es Bottesini, den auf sechs Jahre angelegten Pflichtstudiengang innerhalb von vier Jahren zu absolvieren. Das Institut verlieh ihm zusätzlich einen Preis von 300 Francs für sein herausragendes Solospiel.

Mit 19 Jahren begann Bottesinis Aufstieg zum international gefeierten Virtuosen. Selbst der berühmte und gefürchtete Wiener Musikkritiker Eduard Hanslick, erwähnte anerkennend:

Ein widerspenstigeres Material für die Bravour kann es aber kaum geben, als den Kontrabass, und einen vollkommeneren Bändiger desselben auch nicht, als Bottesini. Bottesini verdient das ausdrückliche Lob, daß er auch in der Bravour mit Geschmack verfährt und jene bajazzoartigen Charlatanerien verschmäht, mit denen auf derlei Ausnahmeinstrumenten so gern geflunkert wird.

Auf einer Konzertreise mit dem Geiger Luigi Arditi, der durch seinen *Kuss-Walzer* berühmt wurde, wurde ein Konzertagent auf die beiden Musiker aufmerksam und verpflichtete sie umgehend für ein Engagement im *Teatro Tacón* in Havanna.

Von nun an befand sich Bottesini für beinahe den gesamten Rest seines Lebens mehr oder weniger ständig auf Reisen. Im Mai 1871 wurde er schließlich durch die Fürsprache Verdis, mit dem er eng befreundet war, zum Leiter der *Khedivischen Oper* in Kairo berufen. Dieses, wie sich zeigen sollte, längste dauerhafte Engagement in Bottesinis Karriere begann mit einem furiosen Auftakt, da er dort umgehend mit den Proben zur Uraufführung von Verdis *Aida* beginnen konnte.

Bottesini blieb sieben Jahre, bis 1878 in Kairo, als das Opernhaus schließlich aufgrund der schon seit längerem zerrütteten Finanzen des ägyptischen Vizekönigs geschlossen werden musste. Noch einmal machte Verdi seinen

Einfluss für Bottesini geltend, und so konnte dieser 1888 den Posten als Direktor des *Regio Conservatorio di Parma* antreten, bevor er nach kurzer, schwerer Krankheit im darauffolgenden Jahr verstarb. *Passione Amorosa* ist eine einsätzliche liebevolle Behandlung der beiden Kontrabässe und schließt wie zu erwarten mit einem virtuosen *Furioso*.

Franz Schubert (1797-1828) Quintett A-Dur für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier op. post. 114, D 667 Forellenquintett

Allegro vivace - Andante - Scherzo. Presto - Tema con variazioni. Andantino - Allegro giusto

Über die Entstehung des sogenannten *Forellenquintetts*, einer der beliebtesten Kompositionen Franz Schuberts, weiß man relativ wenig. In den Jahren zwischen 1819 und 1825 verbrachte Schubert den Sommer mehrmals in der oberösterreichischen Stadt Steyr, wo er Kontakt zu dem k.k. Beamten Silvester Paumgartner hatte, der selbst leidlich Cello spielte, darüber hinaus aber ein leidenschaftlicher Förderer der Musik war. Ein gemeinsamer Freund, Albert Stadler, berichtet in seinen Erinnerungen, dass Schubert von diesem Herrn Paumgartner einen Kompositionsauftrag zu einem Klavierquintett erhalten habe, exakt in der Besetzung Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass. Eingeschlossen in diesen Auftrag sollte es auch eine Variationenfolge über Schuberts Lied ‚Die Forelle‘ geben; „denn Paumgartner war über das köstliche Liedchen ganz entzückt“, schreibt Stadler.

Die übliche Besetzung des Klavierquintetts ist Klavier plus Streichquartett. Die Besetzung mit Kontrabass statt einer zweiten Geige ist dagegen sehr selten. Da Paumgartner ausdrücklich diese Besetzung wünschte, ist anzunehmen, dass er ein solches Werk kannte, z.B. das von Johann Nepomuk Hummel aus dem Jahre 1802 oder das von Ferdinand Ries aus dem Jahre 1817.

Albert Stadler ist auch die Überlieferung des Notentextes dieses wundervollen Werkes zu danken; denn als einzige handschriftliche Quelle gilt eine Abschrift in Stimmen aus seinem Bestand. Das Autograph ist bis heute verschollen, doch muss es ein solches gegeben haben; denn es war mit ziemlicher Sicherheit neben den Stadlerschen Stimmen Vorlage für Abschrift und Erstausgabe.

Der frohe und freudige Charakter des Werkes wird durch die Wahl der Tonart A-Dur unterstützt, die im Quintenzirkel ganz oben steht und damit dem Himmel am nächsten ist.

Nach einer originellen Einleitung verläuft der erste Satz beinahe wie ein romantisches Klavierkonzert. Der zweite Satz stellt verschiedene Themen vor: im terzverwandten F-Dur, in der Moll-Parallele fis-Moll und in der Unterdominante D-Dur, Tonarten, die zum hellen Bereich des Quintenzirkels gehören. Das Scherzo stellt den Charakter eines Beethovenschen Scherzos einem volkstümlichen Ländler gegenüber. Der vierte Satz bringt die berühmten Forellenvariationen, wobei ein Cellosolo dem Auftraggeber sicher ein besonderes Vergnügen bereitet hat. Überraschenderweise gibt es dann noch einen fünften Satz, der das Werk in einer beschwingten Tanzfolge ausklingen lässt.

Peter Tonger

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

ANTON ARENSKI
Streichquartett Nr. 12 a-Moll
für Violine, Viola und zwei Violoncelli

HANS KRÁSA
Passacaglia und Fuge
für Streichtrio

BOHUSLAV MARTINŮ
Sextett für zwei Geigen,
zwei Violinen, zwei Violoncelli



FOTOS © HOLGER TALINSKI

FLORA KONZERT 3

**SO 24.06.18
11 UHR**

Anna Isabel Fritz Violine
Hae-Jin Lee Violine
Annegret Klingel Viola
Vincent Royer Viola
Johannes Nauber Violoncello
Sylvia Borg-Bujanowski Violoncello

Flora Köln, Festsaal



Mihaela Martin, Violine

Mihaela Martin zählt zu den herausragendsten Violinvirtuosin ihrer Generation. Im Alter von fünf Jahren erhielt sie von ihrem Vater ihren ersten Geigenunterricht. Später studierte sie bei Stefan Gheorghiu, einem Schüler von George Enescu und David Oistrach. Mit 19 Jahren gewann Mihaela Martin den zweiten Preis beim *Tschaikowsky Wettbewerb* in Moskau, worauf weitere Preise folgten. Die Auszeichnung mit dem 1. Preis beim *Internationalen Violinwettbewerb* in Indianapolis war der Beginn ihrer internationalen Karriere. Zu den wichtigsten Orchestern, mit denen sie konzertierte, zählen u.a. das Mozarteumorchester Salzburg und das Gewandhausorchester Leipzig. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Kurt Masur und Nikolaus Harnoncourt zusammen und ist häufig bei Kammermusikfestivals in Europa und Asien zu Gast. Mihaela Martin ist Professorin an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Haute École de Musique in Genf. Sie gibt Meisterkurse auf der ganzen Welt. Regelmäßig wird sie als Jurorin großer internationaler Wettbewerbe eingeladen. Mihaela Martin spielt eine Geige aus dem Jahre 1748 von J.B. Guadagnini.



Matthias Buchholz, Viola

Der in Hamburg geborene Bratschist Matthias Buchholz studierte dort und an der Musikhochschule in Detmold und setzte seine Studien am Curtis Institute of Music in Philadelphia fort. Er war Preisträger verschiedener nationaler wie internationaler Musikwettbewerbe und wurde im Jahre 1991 Mitglied des *Linos-Ensemble*, mit dem er mehrere CDs einspielte. Er war an Uraufführungen von Werken Aribert Reimanns, Hans Zenders und Heinz Holligers beteiligt und trat im Jahre 1986 eine Stelle als Solo-Bratschist im RSO Stuttgart an. 1990 folgte er einem Ruf als Professor für Viola an die Musikhochschule Köln; seit 2013 ist er zudem an der HEM in Genf tätig.



Oren Shevlin, Violoncello

Der englische Cellist Oren Shevlin studierte bei Raphael Sommer, Boris Pergamenschikow und Frans Helmerson. Schon im frühen Alter erhielt er Unterricht bei Paul Tortelier. Er war Preisträger beim *Internationalen Musikwettbewerb der ARD* im Fach Cello-Klavier Duo, gewann den zweiten Preis beim *International Paulo Cello Competition* in Helsinki und wurde 2001 beim *Rostropowitsch Cello Competition* in Paris mit dem 2. Grand Prix ausgezeichnet. Als Solist war er Gast zahlreicher renommierter Orchester wie dem Finnischen Radio-Sinfonieorchester, dem Orchestre de Paris und Orchestre National de France, dem WDR Sinfonieorchester und Gürzenich-Orchester Köln. In der Kammermusik ebenfalls aktiv, spielte Oren Shevlin mit Pinchas Zukerman, Renaud Capuçon, Barnabás Kelemen, Elsbeth Moser, Fazil Say, Christian Gerhaher, Wolfram Christ sowie dem *Auryn Quartett* und trat mehrfach in der Wigmore Hall London auf. Kommende Höhepunkte werden Solokonzerte mit dem Brandenburgischen Staatsorchester und die Uraufführung eines Cellokonzertes des Komponisten Marco Stroppa sein.



Stanislaw Anishchanka, Kontrabass

Einem Studium des Cellos ließ Stanislaw Anishchanka im Jahre 1999 Studien im Fach Kontrabass folgen. 2004 setzte er sein Studium bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg fort. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die der in Weißrussland geborene Musiker gewinnen konnte, gehören der *Internationale Wettbewerb Markneukirchen* und der *ARD-Wettbewerb* in München. Stanislaw Anishchanka wurde in Meisterklassen von Künstlern wie Janne Saksala, Jeff Bradetich und Gavriel Lipkind unterrichtet; er gehörte dem Württembergischen Kammerorchester in Heilbronn und dem Orchester der Stuttgarter Staatsoper an. Seit 2009 ist er Solobassist des WDR-Sinfonieorchesters. Weiterhin übernahm er im Jahr 2014 eine Professur an der Hochschule für Musik in Detmold.



Johannes Seidl, Kontrabass

Johannes Seidl studierte zunächst Violine an der Musikhochschule München und begann später ein Jazzstudium am Richard-Strauss-Konservatorium München, von dem er in das Hauptfach „klassischer Kontrabass“ bei Prof. Caius Oana wechselte. An der Musikhochschule Nürnberg legte er bei Prof. Dorin Marc das künstlerische Diplom mit Auszeichnung und das Meisterklassendiplom ab. Seit August 2001 ist er Solobassist beim Gürzenich-Orchester Köln. Darüber hinaus ist er regelmäßig als Solist und Kammermusiker zu erleben. Als Pädagoge wirkt er unter anderem an der Orchesterakademie Nordrhein-Westfalen in Dortmund und bei der Jungen Deutschen Philharmonie. Von 2010 bis 2011 war Johannes Seidl Gast-Professor an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz.



Nicholas Rimmer, Klavier

Der in England geborene Pianist Nicholas Rimmer studierte in den Fächern Klavier und Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und der Cambridge University. Seine kammermusikalische Ausbildung wurde durch gemeinsame Arbeit mit Wolfram Rieger, Hatto Beyerle und dem *Alban Berg Quartett* abgerundet. Zweimal konnte er den Preis des *Deutschen Musikwettbewerbs* gewinnen: 2006 als Klavierpartner und 2010 mit dem *Leibniz Trio*. Als Gast trat er bei renommierten Festivals auf und als Solist spielte er mit den Hamburger Symphonikern und der *Manchester Camerata*. Er ist sowohl als Liedbegleiter als auch als Kammermusiker gefragt und arbeitet mit Musikern wie Nils Mönkemeyer, Tianwa Yang und Anna Lucia Richter. Für seine CD-Einspielungen wurde er mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht.